

Presseinformation

München, den 16. Oktober 2009

Technologie-Ausgründung der TU München:

fortiss: Münchner Forschungs- und Transferinstitut für Software-intensive Systeme

Software hat einen ständig steigenden Anteil an der Wertschöpfung nahezu aller Hightech-Produkte. Um insbesondere die bayerische Wirtschaft bei der Software-Entwicklung zu unterstützen, hat die Technische Universität München (TUM) ein neues Forschungsinstitut ins Leben gerufen, das Münchner Forschungs- und Transfer-Institut für Software-intensive Systeme, fortiss. Weitere Träger des als gemeinnützige GmbH firmierenden Instituts sind die Fraunhofer Gesellschaft und die staatliche LfA Förderbank Bayern. Das Bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt fortiss mit insgesamt 17 Millionen Euro.

Leistungsfähige Softwaresysteme sind unverzichtbare Infrastruktur für viele Unternehmen, aber in zunehmendem Maße auch Innovationstreiber für das Geschäft. Längst ist das Thema Softwareentwicklung nicht mehr nur IT-Firmen vorbehalten. In wachsendem Maße trägt Software zur Wertschöpfung von Produkten vieler Branchen bei. Liegt dieser Anteil bei heutigen Automobilen schon über 30 Prozent, wird er in Zukunft, insbesondere bei elektrisch angetriebenen, weit höher liegen. Bei Telekommunikationssystemen liegt er heute schon bei 80 Prozent. Gleichzeitig wird die Software immer komplexer, und die Anforderungen an Qualität und Zuverlässigkeit werden immer höher.

Als „An-Institut“ und wissenschaftliche Einrichtung der TUM nimmt die Ausgründung aus der Informatik-Fakultät der TUM heute offiziell ihre Arbeit als Kooperationsplattform zwischen Universität und Industrie auf. Erste Projekte stehen bereits in den Startlöchern. fortiss startet mit 25 Mitarbeitern und will bis Anfang 2010 auf 35 Mitarbeiter zu wachsen. Bis 2015 ist der weitere Ausbau auf 80 Mitarbeiter geplant.

Die wissenschaftliche Leitung des Instituts teilen sich die drei TUM Professoren Manfred Broy, (Systems Engineering), Alois Knoll (Cyber-Physical Systems) und Helmut Krömer (Wirtschaftsinformatik). Insbesondere die Software für verteilte Systeme steht im Vordergrund. Während früher jeder Computer für sich arbeitete, ist beispielsweise für die optimale Verteilung von Ressourcen wie Energie oder Wasser die Zusammenarbeit zwischen vielen, teilweise sehr unterschiedlichen, Systemen nötig. Die optimale Steuerung und Abstimmung der Systeme untereinander wird Energie sparen und situationsgerechte Information des Fahrers Pannen oder gar Unfälle zu verhindern helfen.

Technische Universität München Corporate Communications Center 80290 München www.tum.de

Dr. Ulrich Marsch
Dr. Andreas Battenberg

Sprecher des Präsidenten
PR-Referent

+49.89.289.22778
+49.89.289.12890

marsch@zv.tum.de
battenberg@zv.tum.de

„Für bayerische Softwareunternehmen ist der schnelle Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen der Informatik und Informationstechnik mit einem beachtlichen Wettbewerbsvorteil verbunden. Das neue Institut sorgt deshalb dafür, dass der Technologiestandort Bayern weiter ausgebaut und gesichert wird,“ erklärt Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten komme es darauf an, in Zukunftstechnologien sowie Forschung, Entwicklung und Bildung zu investieren und nicht an der falschen Stelle zu sparen.

TUM-Präsident Professor Wolfgang A. Herrmann stellt die Kompetenz der TU München heraus: „Unsere Informatik ist eine Ingenieur-Fakultät, die in stattlicher Größe und mit einer Spitzenstellung in Europa die komplette Wertschöpfungskette von der theoretisch fundierten Grundlagenforschung bis zum fertigen Hightech-Produkt umfasst. Die künftige Verschränkung mit der Fraunhofer Gesellschaft lässt eine erhebliche Dynamik für unsere Wirtschaft erwarten.“

„Die vereinfachte Formel »Forschung macht aus Geld Wissen - Innovation macht aus Wissen Geld« beschreibt eindrücklich, dass der Innovationsprozess rückgekoppelt abläuft. Das neue Institut für Software-intensive Systeme, fortiss, ist der Katalysator für den zweiten Schritt,“ erläutert Fraunhofer-Präsident Professor Hans-Jörg Bullinger das Engagement seiner Gesellschaft. Die Unternehmen bräuchten jetzt schnell marktfähige Lösungen, so Bullinger weiter, denn sie wüssten, im nächsten Konjunkturzyklus, wenn die Wirtschaft wieder anzieht, werden die Unternehmen besonders erfolgreich sein, die sich jetzt vorbereiten.

Weitere Informationen zu fortiss:

<http://www.fortiss.org>

Die **Technische Universität München (TUM)** ist mit rund 420 Professorinnen und Professoren, 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (einschließlich Klinikum rechts der Isar) und 23.000 Studierenden eine der führenden technischen Universitäten Europas. Ihre Schwerpunktfelder sind die Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften, Medizin und Wirtschaftswissenschaften. Nach zahlreichen Auszeichnungen wurde sie 2006 vom Wissenschaftsrat und der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Exzellenzuniversität gewählt. Das weltweite Netzwerk der TUM umfasst auch eine Dependence in Singapur. Die TUM ist dem Leitbild einer unternehmerischen Universität verpflichtet.

Technische Universität München Presse & Kommunikation 80290 München

Name	Position	Telefon	Email
Dr. Ulrich Marsch	Sprecher des Präsidenten	+49.89.289.22779	marsch@zv.tum.de
Dr. Andreas Battenberg	PR-Referent	+49.89.289.12890	battenberg@zv.tum.de